



Ein Blick nach Albanien

Wenn das Religionsverbot fäl

Von Heinrich Bolleter

Seit 1998 ist in Albanien die Religionsfreiheit durch die Verfassung garantiert. Das Land versteht sich als laizistischer Staat. Die Verfassung sagt aber, dass die Beziehung vom Staat zu den Religionsgemeinschaften einzeln durch Vereinbarungen geregelt werden kann.

Vom Ende des 15. Jahrhunderts an war Albanien Teil des Osmanischen Reiches. In dieser Zeit traten viele Albaner zum Islam über. 1912 nach dem 1. Balkankrieg wurde Albanien in den heutigen Grenzen unabhängig, dann aber von den Krieg führenden Mächten besetzt. 1944 wurde Albanien von den Besatzern befreit. Darauf folgte die über 40 Jahre dauernde kommunistische Diktatur unter Hoxha.

Wieder aufbauen

Bis 1990 galt Albanien als atheistischer Staat. Jede Religionsausübung war seit 1967 staatlich untersagt. Die Frage war, was nach einem langjährigen Religionsverbot geschieht. Nach der Wende begann die neue Sammlung der Religionsgemeinschaften und der Wiederaufbau ihrer Infrastruktur.

Vor dem Zweiten Weltkrieg halten Statistiken etwa 40% Muslime und 30% Bektaschi, 20% Orthodoxe Christen und 10% der römisch-katholischen Kirche fest.

Nationale Identität

Der albanischsprachige Raum war in der Geschichte immer polyzentrisch angelegt. Darum spielen damals und auch heute die Regionen eine wichtige Rolle. Orthodoxe Albaner lebten vor allem im Süden, Katholiken im Nordwesten, Muslime waren überall vertreten.

Jede Religionsausübung war verboten

Ein Albaner ist stets zuerst Albaner, dann einer Region zugehörig und erst zuletzt auch Angehöriger einer bestimmten Religion. Das ist in anderen Ländern Südosteuropas anders. Ein Serbe etwa ist in seinem Selbstverständnis stets serbisch-orthodox.

Gegenseitige Anerkennung

Seit 1998 ist in Albanien die Religionsfreiheit durch die Verfassung garan-

tiert. Die Verfassung sagt auch, dass die Beziehung vom Staat zu den Religionsgemeinschaften einzeln durch Vereinbarungen geregelt werden kann. Im Januar 2008 wurden nach Zustimmung des Parlamentes die Vereinbarungen mit den Bektaschi, den Muslimen, den Orthodoxen und den Katholiken unterzeichnet. Sie sind steuerbefreit und können seit Mai 2009 in gewissen Fällen auch staatliche Hilfe bekommen.

Ein Albaner ist stets zuerst Albaner

Die Deutsche Botschaft arbeitete eng mit der «World Conference of Religion for Peace» zusammen. Mit Mitteln aus der EU wurde ein Dialog zwischen den vier stärksten Religionsgemeinschaften initiiert. Dieser fand einen ersten Abschluss in einer 2005 gemeinsam unterzeichneten Verlautbarung über die gegenseitige Anerkennung der Religionsgemeinschaften.

Methodistische Präsenz

Die evangelischen Gemeinden und



Blickwinkel: Die Religionszugehörigkeit steht in Albanien gegenüber der Nationalität im Hintergrund.

lt

Missionen sind bisher über die VUSH (Evangelischen Allianz) beim Religions-Amt gemeldet. Im Jahr 2005 waren über 100 Missionen bei der VUSH registriert. 1992 ergab sich erneut eine methodistische Präsenz in den abgelegenen Mokrabergen, nachdem die Kirche schon im 19. Jahrhundert in Albanien präsent war. Heute ist die EMK in Albanien als Stiftung organisiert. Sie steht unter der Aufsicht vom Superintendenten für den Westbalkan, Pastor Wilfried Nausner. Die Gemeinden werden durch engagierte Laien geleitet.

Bindungen ablegen

In Albanien sind die familiären und auch regionalen Bindungen sehr stark. So ist die Gemeinde in Tirana in der Gefahr, ihre Mission auf die Zugewanderten aus den Mokrabergen zu beschränken. Dort, im abgelegenen Bergdorf Bishnica, begann die methodistische Arbeit. Von dort sind viele Menschen in die Städte abgewandert, wo es Arbeit gibt oder auch ein Angebot an höherer Ausbildung lockt. Für eine Gemeinde in der Stadt braucht es albanische Mitarbeiter/innen, welche den Schritt aus den traditionellen Bindungen wagen und bereit sind, ein

neues Netzwerk mit urbanem Charakter aufzubauen.

Neues Netzwerk mit urbanem Charakter

Beauftragung annehmen

Pogradec ist eine Stadt im Südosten Albaniens. In den letzten Jahren erlebte die Stadt eine grosse Zuwanderung aus den umliegenden Bergdörfern und wuchs auf rund 25 000 Einwohner an. Bevor im Herbst 2008 offiziell eine Gemeinde der EMK gegründet wurde, hatte in Pogradec ein Hauskreis bestanden. Die kleine Gemeinde wuchs seither langsam aber kontinuierlich. Im November 2009 wurde nun Mustafa Jsufi als Laienprediger mit besonderer Beauftragung eingesetzt. Der hauptberuflich als Vizedirektor einer Schule in Velcan arbeitende Jsufi hatte den Ruf zu predigen und zu leiten gehört und sich in der Folge zum Dienst zur Verfügung gestellt. Mustafa Jsufi beginnt gleichzeitig mit seinem neuen Dienst in Pogradec eine theologische Ausbildung für den Dienst eines Lokalpastors. Connexio unterstützt diese Arbeit in Albanien. ■

Agenda

SO-FR, 11.-16. APRIL

Im Herbst des Lebens

Die Zeit der Pensionierung als Chance und Herausforderung

Hotel Artos, Interlaken

Preise, Infos und Anmeldung:

www.artos-hotel.ch

DO-SO, 15.-18. APRIL

Die Herrlichkeit Gottes

Teil 1: Geistliche Autorität durch Gottes Herrlichkeit

Seminar mit Dr. Walter Penzhorn

Benaja, EMK Aeschi

Kosten: Fr. 120.-, ohne Übernachtung

Infos und Anmeldung:

ernst.hug@emk-schweiz.ch, 033 671 16 29

SAMSTAG, 17. APRIL

Stufen des Lebens:

Quellen, aus denen Leben fliesst

Textbilder aus dem Neuen Testament

ref. Kirchgemeindehaus Zürich-Hirzenbach

Kosten: Fr. 100.-

Infos / Anmeldung: Peter u. Regina Knecht, 043 433 06 34, info@stufendeslebens.ch

SAMSTAG, 24. APRIL

Dynamo – Theologie f. d. Gemeindepraxis

Seminartag Spiritualität

EMK Zürich «Zelthof»

9.00–17.00 Uhr, Kosten: Fr. 80.-

Infos / Anmeldung: Fachstelle

Bildung+Beratung, bildungundberatung@emk-schweiz.ch, Tel. 044 299 30 87

SO-DO, 2.-6. MAI

Stille gestalten

Seminar für Frauen

Pila bei Intragna TI

Infos und Anmeldung: Christa Wichers,

079 747 48 37, christa.wichers@emk-schweiz.ch

FR-SO, 7.-9. MAI

Theologie studieren – ist das etwas für mich?

Informationswochenende

Theologische Hochschule Reutlingen (D)

Infos / Anmeldung: www.th-reutlingen.de, 0049 7121 92590